



Berufswege-Veranstaltungen: Wintersemester 2016/2017

Landesmuseum Württemberg:

Einblicke in die vier großen Arbeitsbereiche des Museums

– Wissenschaft, Marketing, Events, Projektsteuerung

Exkursion

Referenten: **Kristina Scheinhardt, M. A. (Struktur des Landesmuseums Württemberg), Dr. Nina Willburger (Wissenschaft), Karin Birk, M. A. (Projektsteuerung), Dr. Heike Scholz (Kommunikation & Kulturvermittlung), Markus Wener, M. A. (Drittmittel & Veranstaltungsmanagement)**

Praxis & Beruf-Büro an der Philosophischen Fakultät
in Kooperation mit dem Landesmuseum Württemberg
Dienstag, 6. Dezember 2016 | 10:15 – 12:00 Uhr

Das Landesmuseum kennen – nicht nur online

Dienstagmorgen, 10 Uhr, Stuttgart. Knapp 70 Tübinger Studierende haben sich auf den Weg gemacht, um das Landesmuseum Württemberg und seine vier großen Arbeitsbereiche kennenzulernen. Und das aus erster Hand: von den Menschen, die im Museum – dem Alten Schloss – arbeiten.

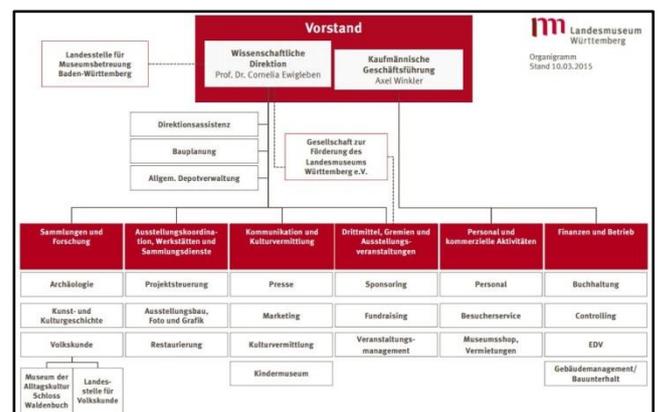
Bevor die vier Hauptreferenten mit ihren Vorträgen starteten, fasste Direktionsassistentin Kristina Scheinhardt wichtige Fakten zum Landesmuseum zusammen:

Zum Museum in Stuttgart gehören

- das Alte Schloss, das die Sammlungen Archäologie, Volkskunde und Kunst- und Kulturgeschichte beherbergt,
- das Neue Schloss, in dem sich das Kindermuseum befindet sowie
- das Museum der Alltagskultur in Schloss Waldenbuch.

Das Landesmuseum verfügt zudem über sechs Zweigmuseen in Württemberg. Insgesamt besitzt das Museum 1.000.000 Objekte, die in den Schausammlungen und Sonderausstellungen gezeigt werden. Soweit die Auflistung einiger Fakten und Zahlen rund um das Museum.

Dies und noch einiges mehr sollten Absolventen, die sich um ein Volontariat im Landesmuseum bewerben, wissen. Um überhaupt die Chance zu haben, zu den 150 Museumsmitarbeitern zu gehören, sollte man das Landesmuseum kennen – und das nicht nur online. „Wir erleben leider immer wieder, dass Bewerber im Vorstellungsgespräch zugeben müssen, das Museum noch nie besucht zu haben. Das ist ein Ausschlusskriterium“, begründet Dr. Nina Willburger (Leitung der Archäologie).



Organigramm des Landesmuseums Württemberg (Stand: 10.03.2015), online verfügbar unter: https://www.landmuseum-stuttgart.de/fileadmin/landmuseum/download/Organigramm_Stand_03.2015.pdf



Um sich für eine Anstellung in einer bestimmten Abteilung zu bewerben, sollte man diese kennenlernen. Wie ist der Bereich aufgebaut? Welche Aufgaben erwarten mich? Was muss ich an Voraussetzungen mitbringen? Antworten auf diese Fragen gaben die Referenten innerhalb ihrer Vorträge.

Wissenschaft

Los ging es mit dem Gebiet Wissenschaft, das Dr. Nina Willburger vorstellte. Da Forschung neues Wissen erzeugt, gehören wissenschaftliche Forschungsprojekte zu den Aufgabenbereichen eines Museums. Derzeit gibt es im Landesmuseum drei große Forschungsbereiche und alle zwei Jahre werden wissenschaftliche Volontariate vergeben. Basis für eine Bewerbung ist ein entsprechender Studienabschluss in Archäologie, Volkskunde oder Kunst- und Kulturgeschichte (oder vergleichbaren Studiengängen). Nina Willburgers Bereich umfasst die Felder Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln; die Archäologie am Landesmuseum beschäftigt drei feste Mitarbeiter sowie einen Volontär und Projektstellen.



Katrin Birk, M. A. stellte den Studierenden in ihrem Kurzvortrag den Bereich Projektsteuerung vor (Foto: Praxis & Beruf)

Projektsteuerung/Projektmanagement

Katrin Birk, die selbst Vor- und Frühgeschichte studiert hat, leitet die Abteilung Projektsteuerung/Projektmanagement und ist somit für die Organisation, Planung, Steuerung und Überwachung der Ausstellungsprojekte am Landesmuseum zuständig. Die Wissenschaft liefert dafür die kreativen Ideen, das Projektteam leitet die Umsetzung – das kann bei großen Landesausstellungen durchaus drei bis fünf Jahre dauern. Dabei muss Katrin Birk innerhalb ihres 4er-Teams stets das sogenannte „Magische Dreieck“ aus Zeit, Ressourcen und Umfang/Qualität im Blick haben, Konflikte minimieren und zielführende Arbeitsprozesse anleiten. Ein Einstieg in die Projektsteuerung am Landesmuseum ist über ein Studium zum Kommunikationswirt, die Studiengänge Architektur oder Archäologie sowie Vor- und Frühgeschichte denkbar; für Großprojekte werden zudem gezielt Zeitverträge vergeben.



Heike Scholz' 13-köpfiges Team ist für die Kommunikation & Kulturvermittlung des Landesmuseums Württemberg zuständig (Foto: Praxis & Beruf)

Kommunikation & Kulturvermittlung

Presse, Marketing, Online-Redaktion, Kulturvermittlung, Kindermuseum – diese fünf Arbeitsfelder eint der Bereich Kommunikation & Kulturvermittlung, den Dr. Heike Scholz im dritten Vortrag vorstellte. 13 Mitarbeiter – davon 8,5 Festanstellungen und 4,5 befristete Stellen – pflegen u. a. den Presseverteiler, erarbeiten Marketing-Konzepte, bespielen die Online-Kanäle, designen Flyer und Plakate.



Zudem umfasst Heike Scholz' Abteilung die Vermittlung des kulturellen Angebots. Hierbei muss individuell auf unterschiedliche Zielgruppen – wie Kinder verschiedener Altersstufen, Erwachsene, Menschen mit Migrationshintergrund oder Gehandicapte – eingegangen werden. Für die Kommunikation & Kulturvermittlung werden Mitarbeiter mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung, einwandfreier Rechtschreibung und Zeichensetzung, Fremdsprachenkenntnissen, starker Affinität zu sozialen Medien, Kreativität und Effektivität (auch unter Zeitdruck) gesucht. Voraussetzung für die Pressearbeit ist ein Studium aus dem Bereich Germanistik und Journalismus. Im Marketing bietet sich ein Studienabschluss im Kulturmarketing an, Pädagogen sind qualifiziert für die Arbeit in der Kulturvermittlung; Archäologen, Volkskundler oder Absolventen der Kunstgeschichte erfüllen für alle drei Bereiche gute Bewerbungsvoraussetzungen.



Knapp 70 Studierende der Universität Tübingen waren gemeinsam nach Stuttgart gefahren um aus erster Hand etwas über die Arbeitsbereiche im Landesmuseum Württemberg zu erfahren (Foto: Praxis & Beruf)

Drittmittel & Veranstaltungsmanagement

Markus Weners Erfahrung beruht auf learning-by-doing – v. a. im Bereich Fundraising. Seine Abteilung umfasst zudem das Sponsoring, das Veranstaltungsmanagement sowie Tätigkeiten rund um die Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e. V.. „Im Bereich Fundraising haben wir einen Vorsprung. Den gilt es auch zu halten!“, das motiviert Wener, wenn er für das Landesmuseum die nötigen Drittmittel einwirbt. Diese Arbeit umfasst

die Recherche nach Projektmitteln, das Ausfüllen von Förderanträgen, die Konzeption von Kampagnen, die Pflege der Spenderdatenbank etc. Obwohl sich Markus Wener sehr viel selbst beigebracht hat und nun ein Gespür dafür hat, was funktioniert und was nicht, hält er eine spezielle Aus- oder Weiterbildung im Sponsoring & Fundraising für sinnvoll. Er selbst hat Judaistik sowie Vor- und Frühgeschichte studiert, was bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen im Museum – wie wissenschaftlichen Vorträgen, Gesprächsrunden („Württembergische Köpfe“), Lange Nacht der Museen, unterhaltsamen Rundgängen (z. B. „Mord im Museum“) – wichtig ist.

Unterstützung bei der Umsetzung der Langen Nacht der Museen bekomme Markus Wener und sein Team (= drei Personen im Fundraising/Sponsoring, eine Person im Eventmanagement, 19 ehrenamtliche Mitarbeiter) von einer wissenschaftlichen Volontärin/einem wissenschaftlichen Volontär, der/die traditionell mit der Realisierung dieses Projekts beauftragt wird.



Nach den Vorträgen blieb noch Zeit, um mit den Referenten ins Gespräch zu kommen und persönliche Fragen loszuwerden (Foto: Praxis & Beruf)

Volontariat im Landesmuseum Württemberg

Das Landesmuseum vergibt alle zwei Jahre je zum 1. November acht Volontariate (sechs im Bereich Wissenschaft, eins im Bereich Drittmittel/Veranstaltungsmanagement, eins im Bereich Restaurierung) an Hochschulabsolventen. Über zwei Jahre hinweg durchlaufen die Volontäre/innen 25 Einheiten, erhalten somit Einblick in alle Tätigkeits-



bereiche des Museums und arbeiten an eigenständigen Projekten – wie etwa der Langen Nacht der Museen.

Um einen dieser Plätze zu erhalten, ist die Passung auf das geforderte Profil eine Grundvoraussetzung – das sollte aus einem individuellen Anschreiben hervorgehen. Zudem sind Praktika in anderen Museen erforderlich. Doch nicht nur andere Museen sollte man bereits von innen gesehen haben: Das Landesmuseum Württemberg in Stuttgart zu kennen ist ein absolutes Muss.

Heike Scholz (Kommunikation & Kulturvermittlung) riet den Studierenden in einer kleinen Gesprächsrunde, sich während des Studiums und darüber hinaus umfassend zu qualifizieren. So sei z. B. ein Bachelor-Abschluss für die meisten Stellen nicht ausreichend. Besorgte ältere Studierende konnte sie beruhigen: „33 ist in der Museumslandschaft kein Alter!“

Auch wenn der Einstieg nicht leicht ist: wer für Museumsarbeit brennt, findet – wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesmuseums, die alle mit großer Leidenschaft von ihrer Tätigkeit berichten – sicher berufliche Erfüllung.

Franziska Hiemer
18. Januar 2017